

Alle Zuschriften für die « Libre Pensée internationale » sind an E. Peytrequin, 4, Louve, Lausanne zu richten. Die Redaction der « Menschheit » ist von der der « Libre Pensée internationale » unabhängig. Die Autoren allein sind verantwortlich für die von ihnen gezeichneten Aufsätze.

Die Menschheit

Organ des « Bundes für Organisation menschlichen Fortschritts »

Wochenbeiblatt zu den Dokumenten des Fortschritts
Jährlich 52 Nummern (deutsche & franz. Ausgabe) für Fr. 4 (i. d.) Schweiz; Mark 5 in Deutschland; Fr. 6 in den anderen Ländern.
Unentgeltlich für die Abonnenten der « Libre Pensée internationale ».

Schweizer Aktionskomitee des Bundes: Dr. Otfried NIPPOLD, alt Prof. d. Univ. Bern; Dr. Aug. FOREL, alt Prof. d. Univ. Zürich; Dr. A. SUTER, Vizepräsident des Gemeinderats von Lausanne; Prof. Dr. R. BRODA (Lausanne); O. VOLKART, Präs. d. Ordens f. Ethik & Kultur; Direktor TOBLER, Vorsitzender der Bernischen Ortsgruppe des Schweizerischen Monistenbundes; Hugo WASSERMANN, Lausanne; Fr. RUEDI alt Grossrat, Lausanne; Dr. F. UHLMANN, Zugerberg; WENGER, Mitgl. d. Zürcher Kantonalrats; E. PEYTREQUIN, Herausgeber d. « Libre Pensée intern. »; H. Hodler, Präs. d. Esperantoverbandes, Genf, u.a.m.

Internationaler Ehrenausschuss: Geheimrat Prof. Dr. W. FOERSTER, Berlin; Ed. BERNSTEIN Mitglied des deutschen Reichstags, Berlin; Dr. Carl Grünberg, Prof. a/d. Univ. Wien; Dr. MASARYK, Prof. a/d. Univ. Prag; CASTBERG, Staatsminister, Kristiania; Ferdinand BUISSON, Präsident der Liga der Menschenrechte, Paris; Ramsay MACDONALD, Mitgl. d. engl. Parlaments; E. VANDERVELDE, belg. Minister; Dr. von NOE, Prof. a/d. Univ. Chicago, u.a.m.
Präsident des Bundes: Prof. Dr. R. BRODA, Lausanne, Schweiz, avenue de Rumine, 60. — An diese Adresse wolle man alle Zuschriften für den Bund und die Schriftleitung seiner Organe richten.

« Wir suchen zum Gewissen eines jeden Volkes in seiner eigenen Sprache zu sprechen. Wer sich von unserer Unparteilichkeit überzeugen will, wolle die anderen Organe unseres Bundes einsehen. »

Die Vereinigten Staaten der Erde Ein Kulturprogramm von Prof. Dr. A. Forel

XVI. Schluss.

Während des heutigen Krieges wurden vielfach die völkerrechtlichen Verträge als Papierwische bezeichnet. Ein sophistischer Syllogismus.... fast alle Syllogismen sind ja sophistisch.... wird uns zur Klärung der Begriffe helfen:

Der Mensch ist ein Raubtier, bei welchem Gewalt vor Recht geht;

internationale Verträge und Gesetze sind nur Papierwische, weil sie keine Gewalt besitzen; deshalb sind sie für die Menschheit, das heisst für die Gesamtheit der Menschen, unnütz.

Wie der Schluss, bestehen die Prämissen des Syllogismus aus einer Mischung von Wahrheit und Irrtum, wodurch das Ganze nichtig wird. Der Mensch ist nicht nur raubgierig, sondern auch sozial; es fehlt ihm nicht an ethischem Pflichtgefühl. Gesetze und Verträge, sofern sie anwendbar sind und angewendet werden, sind keine einfachen Papierwische. Der wahre Kern der Sache liegt in der Frage der sozialen, das heisst der gemeinschaftlichen, bewaffneten wie unbewaffneten Kräfte, die die Menschheit leiten, und es handelt sich darum, sie sorgfältig zu untersuchen. In den obigen Aufsätzen haben wir versucht, dies zu tun. Sowohl die lebendigen Kräfte als die verschiedenen latenten Energien, die individuell oder kollektiv auf den Menschen und, durch ihn, auf die ganze Menschheit einwirken, sind sehr verwickelt. Heutzutage sind sie mehr psychisch (Hirnkraft) als physisch (Muskelkraft), wie es selbst die Kanonen und Luftschiffe (siehe Aufsatz XV) beweisen. Ihre tätigen Resultanten erfordern eine Berechnung durch das Parallelogramm der Kräfte.

Wenn wir als positiv (+) diejenigen Resultanten lebendiger Kräfte und latenter Energien bezeichnen, die dahin wirken, Gesundheit, Glück, Arbeitslust, aufsteigende psychische und physische Evolution, sowie die solidarische soziale Einigung der Menschheit als Ganzes zu fördern, und als negativ (—) diejenigen, die im umgekehrten Sinne wirken und in jeder Beziehung unser Niveau erniedrigen, können wir das Ergebniss der 15 obigen Aufsätze summarisch wie folgt bewerten: (1)

- I. Pazifismus und internationales Schiedsgericht: +
Moderner Krieg: —
- II. Vereinigte Staaten der Erde; fortschreitende Entwaffnung: +
Nationale Gegensätze, fortschreitende Bewaffnung: —
- III. Gleiche Rechte für Kolonien und Staaten: +
Raub und Aussaugung der Kolonien zum Profit der Staaten: —
- IV. Ethische und soziale Erziehung der Jugend und des Volkes: +
Barbarei in den Kulturländern: —

IV a. Internationaler Freihandel, der das internationale Interesse über das nationale stellt: +

V. Friedensheer für beide Geschlechter: +

VI. Integraler Sozialismus: +

VII. Abstinenz und Verbot des Alkohols und der narkotischen Gifte: +

VIII. Internationaler Bund der Kultur- und kulturfähigen Rassen; humane Vormundschaft niedriger Rassen: +

IX. Einführung einer internationalen Verständigungssprache; Freiheit der Sprachen: +

X. Eugenik: +

XI. Ethisch-soziale diesseitige Religion der Menschheit: +

XII. Frauenstimmrecht; überhaupt gleiche Rechte für die Frau: +

XIII. Supra-nationale Gesetzgebung: +

XIV. Internationale Organisation: +

XV. Progressive und methodische erzieherische Zählung der wilden oder einander widersprechenden Instinkte und Leidenschaften des Menschen zum Zweck seiner fortschreitenden Sozialisierung: +

Die Gesamtheit obiger Resultanten stellt bereits eine beträchtliche Rüstkammer achtbarer Energien dar; bewandere Personen, als ich es bin, dürften noch viele andere hinzustellen. Die Hauptsache ist, keine zu vernachlässigen, damit die Gesamtheit des sozialen Uebels erfolgreich bekämpft wird. Was jedoch am dringendsten für Frieden- und Schiedsgericht zwischen den Nationen ist, sind die Punkte II, III, XIII und XIV. Wenn zur Zeit der künftigen Unterzeichnung des Friedens, die Machthaber und Diplomaten ernstlich diejenigen inter-

Interessierte nationale Schranken durch Zölle: —

Kriegsheere: —

Kapitalistische Anarchie und Trusts von Privatinteressen: —
Freihandel mit den sozialen Giften: —

Hass und Kampf zwischen den Menschenrassen: —

Gegnerschaft und Unterdrückung nationaler Sprachen: —

Kakogenik als Produkt der Kriege, des Alkohols und der altherkömmlichen Hygiene: —

Konfessionelle Gegensätze, — Kampf und Intoleranz: —

Unterdrückung der Frauen, denen ihre natürlichen Rechte vorenthalten werden: —

Gesetzliche Anarchie unter den Kulturnationen: —

Nationaler Chauvinismus; Hass und Gegensätze zwischen den Nationen: —

Heutige Anarchie in der individuellen und sozialen Psychologie des Menschen: —

nationalen und supra-nationalen Taten, die dazu gehören, in Betracht ziehen und beraten wollen, und ausserdem die andern Punkte als Zukunftsprogramm hinzufügen, bin ich meinerseits überzeugt, dass eine der grössten Mächte, die auf den Menschen zu wirken pflegen, nämlich die « Gewohnheit » und ihr Sohn, « das Vorurteil der Ueberlieferung » alsdann genügen werden, um einen endgültigen, gesunden, festen und dauerhaften internationalen Frieden zwischen den Nationen zu bewerkstelligen. Keine der letztern wird es dann noch wagen dürfen, einen Krieg zur Beherrschung der ganzen Erde zu unternehmen und eine gute, supra-nationale gesetzliche Organisation wird durchaus genügen, um alle lokalen Konflikte friedlich zu schlichten.

Wir müssen jeden Imperialismus, jede Autokratie, sowohl als jede Säbelherrschaft und jede Anarchie auf dem internationalen, nationalen und individuellen Boden bekämpfen. Wie Ostwald wollen wir eine gute Organisation, aber diese darf nicht einem Kaiser unterstellt werden. Sie soll auf dem souveränen, so frei als möglichen Willen der Völker beruhen, deren verantwortlicher Diener jede Regierung sein muss. Es wäre dringend zu wünschen, wenn nach und nach das System der Volksinitiative in allen Ländern eingeführt würde, aber das Dringendste ist, die natürliche Eitelkeit und die egoistischen Interessen sowohl der Personen als der Nationen daran zu hindern, irgend eine Hegemonie auf Land wie auf Meer zu erobern.

« Ich bin Mensch und nichts Menschliches kann mir fremd sein » sagte Terentius schon lange vor Christi Geburt. Es ist dies sehr schön, aber darum muss man den Menschen daran hindern, der Wolf anderer Menschen zu sein. Aus jenem Grunde ist es absolut nötig, alle die obigen Fragen, und viele andere noch dazu, in ihren gegenseitigen Beziehungen in Betracht zu ziehen. Es gibt kein Allheilmittel für die Leiden der Menschheit, und die individuelle Aufopferungsfähigkeit erschöpft sich meist unnütz, wenn sie nicht in der Form gerechter sozialer Pflichten aller organisiert wird. Beiläufig gesagt, sollte man gegen die eitlen Schreier, gegen die Streber und ihre Presse eine eigene internationale Liga gründen!

Mein Buch über die « Sexuelle Frage » habe ich mit den folgenden Worten Friedrich Albert Lange's geschlossen:

« Wir legen den Griffel der Kritik aus der Hand, in einem Augenblick, in welchem die soziale Frage Europa bewegt: eine Frage, auf deren weitem Gebiete alle revolutionären Elemente der Wissenschaft, der Religion und der Politik ihren Kampfplatz für eine grosse Entscheidungsschlacht gefunden zu haben scheinen. Sei es, dass diese Schlacht ein unblutiger Kampf der Geister bleibt, sei es, dass sie, einem Erdbeben gleich, die Ruinen einer vergangenen Weltperiode donnernd in den Staub wirft und Millionen unter den Trümmern begräbt: gewiss wird die neue Zeit nicht siegen, es sei denn unter dem Banner einer grossen Idee, die den Egoismus hinwegfegt und menschliche Vollkommenheit in menschlicher Genossenschaft als neues Ziel an die Stelle der rastlosen Arbeit setzt, die allein den persönlichen Vorteil ins Auge fasst. Wohl würde es die bevorstehenden Kämpfe mildern, wenn die Einsicht in die Natur menschlicher

(1) Siehe auch Forel: « Kulturbestrebungen der Gegenwart » 1910 Verlag von E. Reinhardt, München (beim I.O. E.K.: Otto Volkart, Monbijoustrasse 39, Bern, Schweiz).

Entwicklung und geschichtlicher Prozesse sich der leitenden Geister allgemeiner bemächtigte....

«Glückliche Naturen treffen den Augenblick; niemals aber hat der denkende Beobachter ein Recht zu schweigen, weil er weiss, dass ihn für jetzt nur wenige hören werden.»

Es sind bald 40 Jahre her, dass ich, wie Lange, wiederhole, dass der Sozialismus ethisch sein oder unterliegen wird, da die Ausdrücke sozial und ethisch eigentlich synonym sind. Was würde Lange heute sagen? Wird seine Prophezeiung sich endlich verwirklichen?

Der heutige Krieg stellt einen irrsinnigen Brodem aller menschlichen Leidenschaften dar; man sieht hier den Germanen andere Germanen, den Juden andere Juden, den Polen andere Polen, den Freund seinen Freund, den Bruder seinen Bruder und die Götter sich selbst bekämpfen. Warum? Jede Nation behauptet, sie sei durch den Gegner angegriffen worden; gegen ihr eigenes Unrecht ist sie blind. Volksbewaffnung, dynastische Gier und andere Gelüste, sowie der verletzte Stolz schüren die Leidenschaften einer jeden. Hier sehen wir, wie die erblichen Instinkte des menschlichen Raubtiers durch den kriegerischen Klang der Trompeten geweckt wurden. Wir sagten, dass man sie nicht ändern kann; aber ihr Erwachen wird auch von dem der besseren Instinkte und einer Umwälzung der alten Ueberlieferungen begleitet. Durch das grausame Schauspiel tief entsetzt, steht der Mensch in ratloser Angst und Aufregung da. Wir sollen seine jetzige Stimmung benützen, um die bisherige kapitalistisch-nationalistische Kanonkultur durch eine soziale und internationale Friedenskultur zu ersetzen.

Um dieses Ziel zu erreichen, darf kein Tag verloren gehen, sobald die Friedensbedingungen unterzeichnet sein werden. Nicht nur die Kriegführenden, nein, die ganze Menschheit kommt in Betracht. Wir alle haben die heilige Pflicht, wieder einmal dem Ben Akiba unrecht zu geben, indem wir etwas Neues unter der Sonne erscheinen lassen: *Den Dauerfrieden, gewährleistet durch die Vereinigten Staaten der Erde.*

Nachschrift

Von verschiedenen Seiten spricht man heute von den «Vereinigten Staaten Europas». Es ist mit Absicht, dass ich meine Aufsätze «Die Vereinigten Staaten der Erde» betitelt habe. In der Tat ist es leichter, einen supra-nationalen Areopag mit den Vereinigten Staaten und andern Ländern Amerikas, mit Australien und selbst mit Japan und China zu bilden, als zwischen den heutigen Kriegführenden in Europa. Ausserdem täte man nur neue Kriege der Zukunft vorbereiten, wenn man ohne ganz bestimmten Grund Europa andern Kontinenten entgegenstellen würde.

Die folgenden Organisationen arbeiten in einem dem unsrigen ähnlichen Sinne für den Weltfrieden; es wäre dringend zu wünschen, dass sie sich untereinander verständigen und ihre Anstrengungen organisch derart koordinieren würden, dass der Zweck in möglichst geeigneter Weise erreicht werde:

The Union of Democratic Control, Kings Chambers, Portugal Street, London W. C.

M. Enrico Bignami, villa Cœnobium, Lugano (Schweiz): Liga der neutralen Länder.

Prof. Dr. R. Broda, Lausanne (Schweiz), 60, Av. de Rumine: Bund für Organisierung menschlichen Fortschritts.

M. Ch. Ingersoll, «United States of Europe Association», 1160 Broadway, New-York City, U.S.A.

M. le Dr Nico van Suchtelen, Sekretär des Komitee der «Vereinigten Staaten Europas», Blaricum, Holland.

Niederlandsche Anti-Oorlog Raad, Theresiastr. 51, Haag, Holland.

The New-York Peace Society, 507, Fifth Avenue, New-York.

Comité des «Amigos de la Unidad Moral de Europa», M. En. Duran, Ateneo Barcelonés, Barcelona.

M. le sénateur Henri La Fontaine, Priory House, St. Jame's Court, 127, Buckingham Gate, London S. W.

«The Federal Council of the Churches of Christ in America» (Bishop David Greer, New-York).

«The Cobden Club», Broadway Court, Broadway, Westminster, London S. W.

Komitee zum Studium der Grundlagen eines dauerhaften Friedensvertrages, Bern.

Diejenigen Personen, die die Zeitschrift der Ordens für Ethik und Kultur (I.O.E.K.) kennen möchten, brauchen nur Herrn Otto Volkart, Bern, Monbijoustr. 39 darum zu bitten und 2 internationale Postantwortcoupons von je 20 Pfennig beizulegen, sie werden dann die Zeitschrift des Ordens erhalten.

Wer sich über die Zielsetzungen des Bundes für Organisierung menschlichen Fortschritts und sein Aktionsprogramm für Sicherung des künftigen Dauerfriedens informieren will, wende sich an das Sekretariat des Bundes, Lausanne, Schweiz, 60 Av. de Rumine.

Auch Probenummern seiner Organe (der *Dokumente des Fortschritts* und der *Menschheit*) werden auf Verlangen kostenlos übersandt.

Sieben wird mir eine Denkschrift über «Die Grundlagen eines dauerhaften Friedensvertrages» (an der vor allem der berühmte Jurist Prof. O. Nippold mitgearbeitet hat) vom bezüglichen Studienkomitee, Verlag von W. Trösch, Olten, zugesandt. Die Uebereinstimmung jener Schrift mit unsern obigen Aufsätzen ist ebenso schlagend wie erfreulich. Ich verweise darauf.

Ein Feldpostbrief von der deutschen Front, zur Verfügung gestellt vom Adressaten, Herrn Hans Wyman, Zürich.

«Dein Brief hat mich in sehr frohe Stimmung versetzt. Dass etwas von mir in der *Menschheit* steht, darüber bin ich sogar stolz. Sosehr ich auch sonst das Zeitungslesen verdamme, so war jetzt doch die Zeitungslektüre meine Hauptbeschäftigung, also die Teilnahme an der Gegenwart.

Der Eindruck war allerdings immer derselbe: *Das vergebliche Ringen nach grossen Gesichtspunkten* in der überwältigenden Menge der Ereignisse. Derselbe Missbrauch wie mit den Worten Gott und Religion, wird jetzt mit Tapferkeit, Treue, Wahrheit und Kultur getrieben.

Keiner von den vielen Zeitungs- und auch besseren Schreibern kann den verfluchten Hang zum Moralisieren, der im Deutschen besonders arg zu spucken scheint, ablegen. *Dies fortwährende Geschrei von Englands Schuftigkeit muss jedem vernünftigen Menschen auf die Nerven fallen.* Es ist doch vollkommen «darwinistisch», wenn England seine durch das aufblühende Deutschland bedrohte Weltmachtstellung mit allen Mitteln zu erhalten sucht. Scheinbar ist der Moment noch lange nicht gekommen, wo sich derartige Kraftproben anders als durch Krieg auflösen. Es ist durchaus natürlich, dass sich Künstler von der Gegenwart fortreissen lassen. Sie nehmen gerade aus dem kritiklosen Erleben ihre schöpferische Kraft. Aber dass sich Leute wie Häckel, etc., derartig mitreissen lassen können, ist mir unbegreiflich.

Der soziale und materielle Sprung zum Offizier ist bei uns sehr gross... man wird als Kavalier behandelt. Der Offizier ist eben der Herr, der Soldat der Knecht. Und es ist ihm recht so. Ein

wichtiger Faktor zum Offizierspielen geht mir völlig ab: Die Lust zum Befehlen. Dieses Befehlsverhältnis ist ja bei unserer deutschen Armee viel schroffer als irgendwo anders. Richtig wird dieses Befehlen nur dadurch, dass es einem selbst Freude macht. Das ist bei mir nun durchaus nicht der Fall. Denn es reizt mich nicht, einem Menschen, der gar keinen Gegenwillen äussern darf, meinen Willen aufzuzwingen. Ein richtiger Offizier dagegen vergisst, dass er Automaten vor sich hat und empfindet die Befolgung seines Befehls — vielleicht nur unbewusst — als ein persönliches moralisches Plus. So verschwindend diese Selbsttäuschung im einzelnen Fall sein mag, schliesslich glaubt er doch selbst an seine überragende Persönlichkeit. Daher auch oft das schreiende Missverhältnis: nach aussen, dem Auftreten nach, ein energischer Mensch, der weiss, was er will — als Mensch eine Null und ohne Charakter.

Als Unikum, dass ich augenblicklich in meiner Erdhütte Kellers reizend harmlose Zürcher Novellen lese».

H. G. W.

Die Zukunft

von Otto Volkart (Bern).

Jetzt reichen die Völker, die im Frieden — im Wettstreit der Künste und Wissenschaften — gemeinsamen Idealen dienen, seit langen Monaten einander unersättlich Not und Tod. Den Freidenkenden unter ihnen ist es fast unerfasslich, uns, die wir nicht im Waffenrock stecken, ist es sterbensschwer zumut. Uns ekelt und graut vor dem furchtbaren Massenmord und vor dem Gott-Moloch, zu dem gebetet wird (natürlich von den entarteten Priestern am schamlosesten!) Wohl streiten die Kämpfer für Heiliges; vor ihrem Auge schutzbedürftig steht, was sie glücklich macht, steht Weib und Kind; sie denken an der Heimat köstlich bestelltes Land, an den Garten jeder reinen Tätigkeit, der da geblüht hat; die Namen der Besten ihres Stammes, der grossen Meister, schweben auf ihren Lippen und dies Geliebte alles ist bedroht, der ganze Besitz eines jeden vom andern, der doch ebenso sein Geliebtes hat. Ja, mächtige ideale Kräfte (keiner soll es verkennen!) sind bei dem grausamsten Vernichtungswerk auch mit an der Arbeit, die «Liebe zum Vaterlande» erscheint als grosse, einfache Forderung und bei Kriegern und Daheimbleibenden finden wir gemeinsame Opferwilligkeit. Aber ist nicht eben dies das Unsinnige, das ganz Entsetzliche, Verzweiflungsvolle, dass die gewaltigsten äusseren u. inneren Kräfte angestrengt werden in einem Mass, wie nie im Frieden so vereint u. gesteigert: *Für einen Wahn!* für den Wahn, man müsse, um die Kultur zu retten, sich gegenseitig töten! Herrlich schön sagte Romain Rolland: «Kann man, ihr Christen, nicht Opfer bringen, als indem man mit sich zugleich den andern opfert?» «Ihr, Sozialisten, die behauptet, jeder die Freiheit gegen die Tyrannei zu vertreten, ihr Franzosen gegen den Kaiser, ihr Deutschen gegen den Zar, handelt es sich darum, einen Despotismus gegen einen anderen zu verteidigen? Der Imperialismus, der überall da ist, in allen Formen erscheint, militärischer, finanzieller, feudaler, republikanischer Imperialismus, sie haben diesen Zustand des Wahnsinns herbeigeführt. Veräusserlicht in Besitzgier war diese europäische Menschheit, von alten Vorurteilen, toten Götzen, beherrscht. Die nationalen Eitelkeiten neben der Selbstsucht der Massgebenden sind wie ein Eitergeschwür aufgebrochen. Jetzt reift im ungeheuren Verlust die Erkenntnis der Wahrheit. Statt für Gott, fürs Vaterland, für den Fürsten — muss die Menschheit auf ihre Fahnen schreiben: Für Menschlichkeit! Und statt des Waffenlärms heisst die Forderung der Zukunft: Die Waffen nieder! Den Nationalitätenwahn müssen die armen, irrgeliteten, blutig belehrten Kulturmenschen von sich werfen und das Allmenschentum begreifen, die Bruderliebe ohne Neid; lasst uns alle mit-schaffen, dass es Licht werde, mehr Licht!